

Laudatio zu Ehren Vicco von Bülows anlässlich der Namensgebung für das Gymnasium Stahnsdorf, jetzt Vicco-von-Bülow-Gymnasium

Stahnsdorf am 5.8.2013, gehalten von Sven Jentzen

„Es ist immer ein bisschen schwierig, eine Rede zu halten. Blendend sein zu müssen, hat etwas Quälendes.“¹ Diese Sätze stammen nicht von mir. Diese Sätze äußerte Vicco von Bülow als 75-Jähriger und sie waren ernst gemeint. In der Tat ist jede Rede eine Herausforderung. Vor allem aber dann, wenn sie einen Menschen behandelt, der mit Ehrungen und Lobpreisungen bereits zu Lebzeiten und erst recht nach seinem Tod überhäuft wurde.

Dennoch. Ihm, Vicco von Bülow zu Ehren, diese Rede.

Sehr geehrte Frau von Bülow, sehr geehrte anwesende Politiker, sehr geehrte Vertreter des Bauwesens, sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Kollegen, vor allem aber: liebe Schüler!

Heute ist ein großer Tag, jedenfalls für unsere Schule. Wir bekommen ein neues Haus. Viel besser aber noch als das. Wir tragen fortan den Namen Vicco-von-Bülow-Gymnasium. Und

¹ August Everding im Gespräch mit Vicco von Bülow (TV-Interview, 1998), <http://www.youtube.com/watch?v=W-V58sWgVNk> (15.7.2013)

das tun wir mit dem nötigen Humor und natürlich mit großem Stolz.

Liebe Schüler,

bitte stellt Euch folgende Situation vor. Nicht Ihr würdet im Klassenraum an Euren gewohnten Plätzen sitzen und, gut vorbereitet und wissensdurstig, auf den Unterrichtsbeginn warten, sondern Eure Lehrer schlüpfen in die Rolle der Schüler. Ihr dagegen würdet stattdessen vor dem Lehrertisch stehen, das Klingelzeichen abwarten, um dann entweder mit bedeutungsschwerer Miene oder aber heiter-scherzenden Worten den Unterricht zu beginnen. Mit glänzenden Augen vor Begeisterung für Euer Fach, das Ihr für das wichtigste schlechthin haltet, verlangt es Euch danach, Wissen zu vermitteln, Fähigkeiten zu entwickeln, eben bessere Menschen aus Euren Zöglingen machen zu wollen. Was seht Ihr aber? Herr Frowein sitzt in bedenklicher Schiefelage auf seinem Stuhl, um sich scheinbar unbemerkt mit der hinter ihm sitzenden Frau Bartels zu unterhalten. Frau Reissing wirft Herrn Schroeder verstohlene Blicke zu und würde zu gerne wissen, ob er genauso verliebt ist wie sie. Herr Wilkening würde ganz ungeniert mit dem Handy herumspielen und wieder einmal riskieren, dass seine Eltern im Sekretariat vorstellig werden müssen, um das teure Gerät zurückerstattet zu bekommen. Und der Rest der Klasse wäre entweder mit dem schönen Ausblick auf den Schulhof oder auf die eigene Schultasche beschäftigt.

Wie wäre das? Es wäre einfach zu komisch. In seiner Komik wäre diese Situation jedoch wie ein Spiegel. Ein Spiegel, der Euch, aber auch allen anderen die täglichen Eigenheiten und

Unzulänglichkeiten des Schüler- und Lehrerdaseins vor Augen führen würde.

Und damit wären wir bei ihm: Bernhard Victor Christoph Carl, kurz Vicco von Bülow. Denn um nichts anderes ging es ihm zeitlebens. Um das alltägliche Verhalten von Menschen, um das Scheitern von Kommunikation, um das Absurde hohl gewordener Benimmregeln und gesellschaftlicher Konventionen. Er hat nicht angeklagt. Er hat mit Witz und Ironie all das sichtbar gemacht. Dafür lieben ihn die Deutschen, die meisten jedenfalls. Zahlreiche Preise und Ehrungen zeugen davon.

Übrigens, um noch einmal auf das eingangs unternommene Gedankenexperiment zurückzukommen: Als Cartoonist des Stern, einer der wichtigsten deutschen Illustrierten, gestaltete Vicco von Bülow alias Lorient zu Beginn der 1950er-Jahre einen ähnlichen Rollentausch². Er ließ Hunde auftreten, die Menschen an der Leine führten und sich einfach nicht benehmen wollten. Viele lachten, einigen fehlte zu dieser Zeit noch der Humor. Sie sahen den Menschen als Krone der Schöpfung beleidigt, weshalb die Cartoonreihe beim Stern recht schnell in der Versenkung verschwand. Für Vicco von Bülow bedeutete es jedoch den Durchbruch als Künstler.

Wer aber war nun dieser Vicco von Bülow alias Lorient? Weshalb ist es eine große Ehre für Euch, für Lehrer und Eltern, die Gemeinde Stahnsdorf und den Landkreis Potsdam-Mittelmark, ab heute ein Teil des Vicco-von-Bülow-Gymnasiums zu sein?

² Lobenbrett, Dieter, Lorient. Biographie, 3.Aufl., München 2011, S.76ff.

Geboren wurde er am 12. November 1923 in Brandenburg an der Havel. Sein Strampelanzug kostete übrigens stolze 480 Milliarden Mark. Warum? Das wird Euch in der neunten Klasse Euer Geschichtslehrer erklären. Noch in den Kinderjahren trennten sich die Eltern, die Mutter starb früh. Zusammen mit seinem Bruder gelangte er in die Obhut seiner Groß- und Urgroßmutter in Berlin-Wilmersdorf, die ihn bis zur wiederholten Hochzeit des Vaters im Jahr 1933 erzogen und für sein gesamtes Leben prägten. Von 1934 bis 1938 besuchte er in Berlin das Gymnasium. Vicco von Bülow sagte über seine Schwächen und Stärken Folgendes: „Meine Leistungen in Mathematik und Griechisch ließen zu wünschen übrig. In den Fächern Deutsch, Zeichnen und Leibesübungen [*also Sport*] verfehlte ich nur knapp das Geniale.“³ Noch 1938 erfolgte der Umzug nach Stuttgart. Als 15-Jähriger erlebte er die Pogrome gegenüber den Juden, später den Beginn des Zweiten Weltkrieges. Als 17-Jähriger ist er dann bereits als Oberleutnant Teil des brutalen Krieges. Als 21-Jähriger erlebt er das Ende des Krieges und damit den gravierendsten Einschnitt seines Lebens⁴.

Er schlägt sich durch als Holzfäller. Kurze Zeit später bewirbt er sich mit 70 Zeichnungen an der Hamburger Landeskunstschule, wird angenommen und studiert dort bis 1949. Um sein Studium zu finanzieren, zeichnet er Karikaturen. Er lernt Romi, seine spätere Frau, kennen. Auf dem Friedhof von Hamburg-Ohlsdorf, nach eigener Aussage über Grabsteine stolpernd, hält er um ihre Hand an⁵. Dem Publikum gefallen seine Zeichnungen. Seine Karriere als Lorient beginnt. Er zeichnet für den Stern und andere Illustrierte. Sein erstes Buch mit Karikaturen erscheint. Später dann der Umzug in die Nähe von München. In den 1960er- und 1970er-Jahren beginnt schließlich seine Zeit

³ Vgl. Möpfe und Menschen von Lorient, Zürich, S.27.

⁴ Im Interview mit Hellmuth Karasek: Lorient, Interview anlässlich des 70. Geburtstages von Vicco von Bülow in Stern TV, <http://www.spiegel.tv/filme/loriot-interview/> (16.7.13)

⁵ Deutschland – deine Künstler. Porträtreihe, Folge 1: Lorient, Radio Bremen 2009, 22.8.2012

als Sketcheschreiber, Regisseur und Schauspieler für das deutsche Fernsehen. 1985 erfährt er einen bewegenden Empfang in seiner Heimatstadt Brandenburg. Im Brandenburger Dom können nun auch DDR-Bürger Loriot's Werke aus erster Hand kennen lernen. Vicco von Bülow wird damit zum Grenzgänger und Brückenbauer zwischen den Menschen in Ost und West. 1988 und 1991 brilliert er dann als Filmemacher. Es folgen Operninszenierungen in Mannheim, Leipzig, Wien. Die Zeit der großen Ehrungen und Preisverleihungen beginnt: Bundesverdienstkreuz, Bayerischer Filmpreis, Jakob-Grimme-Preis und ... und ... und ... Am 22.8.2011 dann starb Vicco von Bülow in seinem Haus in Ammerland am Starnberger See.

Warum nun sollten wir stolz sein, dass unsere Schule den Namen dieses Mannes trägt?

Er war ein Multitalent, ein Alleskönner. Hatte er für sich etwas als richtig und wertvoll erkannt, arbeitete er rastlos, unermüdlich, mit unbändigem Fleiß daran. Seine Freunde und Kollegen schätzten und fürchteten mitunter seinen Drang nach Perfektion. Mit Halbheiten gab er sich nicht zufrieden. Ganz oder gar nicht, es gab für ihn kein Dazwischen.

Er war ein begnadeter Karikaturist.

Er war ein feinsinniger und überaus genauer Beobachter menschlicher Verhaltensweisen und zwischenmenschlicher Kommunikation.

Er war unnachahmlich in seinem Sprachstil und bereicherte die deutsche Sprache wie kaum ein anderer.

Er war ein unvergesslicher Schauspieler.

Er war Opernkenner per excellence, die allermeisten kannte er auswendig, inszenierte selbst Opern und versuchte sich als Dirigent der Berliner Philharmoniker⁶.

Ergänzt sei die Aufzählung mit seinen sportlichen Fähigkeiten. Er soll in seiner Schulzeit sehr erfolgreich an sportlichen Wettkämpfen teilgenommen haben und er war Fußball-Fan⁷. Verziehen sei ihm allerdings, dass er Fan des FC Bayern München war⁸.

Vicco von Bülow steht ebenfalls für soziales Engagement. Im Jahr 1993 rief er eine Stiftung ins Leben, die Kinder, Jugendliche und ältere Menschen unterstützt. So erhalten z.B. jedes Jahr Schüler die Möglichkeit, mit Unterstützung der Stiftung ein Instrument zu erlernen sowie sich in musischen und künstlerischen Projekten zu verwirklichen⁹. Beispielhaft ist auch der Beitrag der Vicco-von-Bülow-Stiftung bei der Sanierung einer der ältesten Gebäudekomplexe Brandenburgs, des Brandenburger Doms und der Brandenburger St.-Gotthardt-Kirche. Vicco von Bülow setzte und setzt damit ein Zeichen gegen die Kultur- und Geschichtsvergessenheit unserer Gegenwart¹⁰. Ein Zeichen aber auch gegen eine Kultur der Gier und der sozialen Kälte, ein Zeichen für die soziale Verantwortung jedes Einzelnen.

⁶ Im Interview mit Hellmuth Karasek: Lorient, Interview anlässlich des 70. Geburtstages von Vicco von Bülow in Stern TV, <http://www.spiegel.tv/filme/loriot-interview/> (16.7.13)

⁷ Lobenbrett, Dieter, Lorient. Biographie, 3.Aufl., München 2011, S.28.

⁸ Lorient über Fußball. Die beste Rede des Jahres 2000 zum Sportgeschehen, <http://www.welt.de/print-welt/article554890/Lorient-ueber-Fussball.html> (16.7.13)

⁹ Vgl. <http://www.kulturfoerderung.org/dizk/details.htm?idKey=showOrgaDetails&idValue=1522&selectedLocale=de> (16.7.13), <http://www.invitrust.org/vicco-von-bulow-stiftung/> (16.7.13)

¹⁰ Carola Nathan, keine Chance für die Steinlaus. Loriots Taufkirche St. Gotthardt in Brandenburg, http://www.monumente-online.de/09/01/sonderthema/09_brandenburg_st_gotthart.php (16.7.13)

Das allein würde bereits ausreichen, um mit Staunen und Stolz aufzublicken zu Vicco von Bülow. Wohl niemand würde besser zum Profil unserer Schule passen als er: Sprache, Kommunikation, Musik, Kunst, Sport, soziale Verantwortung. In allem kann er uns eine Richtschnur und ein Vorbild sein.

Doch damit allein will ich es nicht bewenden lassen.

Vicco von Bülow war einfach ein großartiger Mensch. Er hasste Dummheit und Ungerechtigkeit und zeigte allen, die es wollten, wie absurd unser tägliches Miteinander sein kann. Erwähnt sei hier auch noch einmal unsere Szene vom Beginn, Ihr erinnert Euch sicher noch an den kippelnden Herrn Frowein, die etwas zerknirschten Eltern von Herrn Wilkening und Euch als beseelte, vielleicht aber auch etwas weltfremde Lehrer. So komisch und harmlos diese im wahrsten Sinne Loriotsche Situation auch anmutet. Sie will uns auch anregen, nach anderen Umgangsformen, nach einem besseren Miteinander zu suchen. Vicco von Bülow hat auf diese Weise Kritik an den Zuständen unserer Gesellschaft geübt. Nicht „die paar Nasen da oben“¹¹, damit meinte er die Politiker, seien entscheidend, dass sich in unserem Leben und damit auch in unserer Gesellschaft etwas ändert. In jedem Einzelnen sah er den Anfang von Veränderung. Insofern ist Vicco von Bülow nicht harmlos, sondern radikal, weil er nichts und niemanden verschont. In einem Interview bekannte er gar, gewiss mit einem Augenzwinkern, ein Anarchist zu sein, jemand also, der sich mit den bestehenden Verhältnissen nicht abfinden, diese gar einreißen will¹². Das Wunderbare an ihm, seine große Kunst, ist jedoch, dass er diese Kritik mit

¹¹ Lorient in 3 nach 9 im Gespräch mit Marianne Koch (TV-Interview, 1979), http://www.youtube.com/watch?v=_WiaoxSIaA8 (16.7.2013)

¹² August Everding im Gespräch mit Vicco von Bülow (TV-Interview, 1998), <http://www.youtube.com/watch?v=W-V58sWgVNk> (15.7.2013)

einem versöhnenden Lachen, nicht zuletzt auch über sich selbst, verbindet.

Vicco von Bülow war dafür bekannt, seine Reden kurz und schmerzlos zu einem Ende zu bringen. Anlässlich der Ernennung zum Professor der Berliner Universität der Künste schloss er seine Dankesrede mit den Worten: „Noch Fragen?“¹³.

Auch ich möchte mich nach den vielen Worten nicht lange mit dem Schluss dieser Rede aufhalten. Ich möchte Euch, liebe Schüler, aber auch allen anderen nur zurufen: Ihr seid Glückspilze. Glückspilze, ein Teil dieser Schule, die ab heute den Namen Vicco-von-Bülow-Gymnasium trägt, zu sein.

Vielen Dank!

¹³ Regina Mönch, Woher ich komme: Lorient wird Professor in Berlin, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2.6.2003, S.42, entnommen:<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/vicco-von-buelow-woher-ich-komme-lorient-wird-professor-in-berlin-1103205.html> (16.7.13)